

## Nicht im Arbeitsalltag aufreiben

### Erzbischof Reinhard Marx besuchte die Vollversammlung der Gemeindereferenten

»Sie können für ihren Beruf noch werben, er hat in unserem Erzbistum Zukunft« – für diese (und nicht nur für diese) Worte erntete Erzbischof Reinhard Marx bei der Vollversammlung der Gemeindereferenten Applaus. Rund 160 der insgesamt 253 im Erzbistum beschäftigten »GRs« waren im ökumenischen Pfarrzentrum der Münchner Messestadt erschienen, um direkt vom Erzbischof seine Planungen und Überlegungen für die Zukunft der Seelsorge im Erzbistum im Allgemeinen und ihrer Berufsgruppe im Speziellen zu erfahren.

Diözesansprecher Andreas Lindauer versicherte Marx in seinem Vortrag, dass man »hochmotiviert und grundsätzlich zufrieden mit dem Berufsbild« sei. Bei der »mit gemischter Spannung« erwarteten Strukturreform wollten die GRs ihre »Kompetenz und Erfahrung« einbringen. Man sei eine vielfältige Berufsgruppe, deren Angehörige zu 70 Prozent in den Pfarreien arbeiten und dort die unterschiedlichsten Aufgaben übernehmen.

Die Statements von insgesamt sieben Frauen und Männern aus ganz verschiedenen Einsatzbereichen verdeutlichten dies eindrucksvoll. GRs, so wurde hier deutlich, stehen als »Glaubens- und Lebensboten« oft an vorderster Front und geben »der Kirche ein Gesicht vor Ort«. Daher, so Lindauer, müsse auch offen über eine »generelle Neuordnung der Vergütung« für diese Berufsgruppe nachgedacht werden, dies sei »absolut wünschenswert«.

Erzbischof Marx versicherte den Anwesenden seine Wertschätzung und Dankbarkeit für ihre Arbeit und warb für sein Modell der zukünftigen kooperativen Pastoral in den Pfarreien: »Das sollen nicht nur gut funktionierende Arbeitsgemeinschaften, sondern auch geistige Gemeinschaften sein«, so seine Vorstellung des kirchlichen Arbeitsklimas. Für diese Art von Teamarbeit sollten alle Beteiligten entsprechende Fortbildungen wahrnehmen.

Marx betonte zudem den hohen Stellenwert der Eucharistiefeier, die durch nichts zu ersetzen sei, und warnte vor ihrer Aufweichung durch Wort-Gottes-Feiern. Er fordere von seinen Mitarbeitern Loyalität gegenüber den kirchlichen Grund- und Glaubenssätzen: »Darauf muss ich mich verlassen können. «Auch bat er, sich im Arbeitsalltag nicht aufzureiben: »Hängt euch rein, aber nicht bis zum Burn-Out, um euch Kraft und Freude zu bewahren.«

Florian Ertl  
Münchner Kirchenzeitung